

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2005)

Heft: 3

Rubrik: Seitenblicke : Wissenschaftspolitik = Regards sur la politique scientifique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Akkreditierungsverfahren ein Thema

Wie auch immer: Diese ganzen Akkreditierungsverfahren sind für FemWiss auf jeden Fall ein Thema, haben die bisherigen Erfahrungen im Ausland doch gezeigt, dass es bei der Akkreditierung von Institutionen und Studiengängen bisher nur sehr wenig Ansätze zur Durchsetzung von Geschlechtergerechtigkeit gegeben hat - und das obwohl die europäischen HochschulministerInnen 2003 in Berlin betont hatten, dass es bei der Bologna-Reform nicht zuletzt auch um einen «Abbau sozialer und geschlechtsspezifischer Ungleichheit auf nationaler und europäischer Ebene»³ gehe. FemWiss wird die laufende Akkreditierung der Graduiertenkollegien zum Anlass nehmen, dieses Verfahren und die dabei angewandten Standards kritisch zu prüfen und auf die Frage der Geschlechterdimension hin zu analysieren.

1 Mitglied dieser ExpertInnengruppe sind: Prof. Dr. María Mercedes Jaime-Sisó (Peer Leader, University of Zaragoza), Prof. Dr. Hildegard Nickel (HU Berlin), Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser (JWG Universität Frankfurt a.M.), Prof. Dr. Gabriele Griffin (University of Hull) sowie Prof. Dr. Stefan Hirschauer (LMU München).

2 Die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen sind das Universitätsförderungsgesetz (UFG, SR 414.20) vom 8. Oktober 1999 (UFG), das Interkantonale Konkordat über die universitäre Koordination vom 9. Dezember 1999 und die Vereinbarung zwischen dem Bund und den Universitätskantonen über die Zusammenarbeit im universitären Hochschulbereich (SR 414.205) vom 14. Dezember 2000.

3 «Den Europäischen Hochschulraum verwirklichen», Communiqué der Konferenz der europäischen Hochschulministerinnen und Hochschulminister vom 19. September 2003 in Berlin http://www.bologna-berlin2003.de/pdf/Communique_dt.pdf.

.....
PATRICIA PURTSCHERT
.....

Gender Studies in der Schweiz im Aufbruch?!

Die schweizerischen Gender Studies befinden sich im Aufbruch! Lange führten sie ein universitäres Nischendasein und waren vom Einsatz einzelner Forschender abhängig. Nun wird auch in der Schweiz möglich, was international an vielen Orten Standard ist: das Lehrangebot in Gender Studies wird institutionalisiert, ausgebaut und in verschiedene Studiengänge überführt.

Kooperationsprojekt Gender Studies

Von grosser Bedeutung für diesen Prozess ist das Kooperationsprojekt Gender Studies Schweiz, das Ende 2004 begann und vorläufig bis 2007 dauert. Das Projekt, das als Pioniermodell bei der Entwicklung der Hochschullandschaft Schweiz angesehen werden kann, wurde von der Kommission Gender Studies, einer Unterkommission der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten an Schweizer Universitäten und Hochschulen (KOFRAH/CODEFUHES) konzipiert. Derzeit wird es durch eine Anschubfinanzierung von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) unterstützt, die auf sechs Millionen Franken ver-

anschlagt war, dann aber auf 3,2 Millionen gekürzt wurde. Dementsprechend muss das Projekt nun in einer redimensionierten Variante durchgeführt werden.

Ziel des Kooperationsprojektes ist es, das gesamtschweizerische Lehrangebot in Geschlechterforschung im Rahmen eines gemeinsam abgestimmten Konzepts auf allen Stufen (BA, MA und Doktorat) auszubauen und langfristig zu implementieren. Mit den Mitteln des Projekts können in den nächsten zwei Jahren Lehrveranstaltungen durchgeführt und einzelne Gastprofessuren und Assistenzprofessuren eingerichtet werden. Ein weiteres Ziel ist die Förderung der Mobilität durch Kooperationsabsprachen zwischen den Universitäten. In Zukunft können dadurch erstens Veranstaltungen an anderen Universitäten besucht und dem Studium angerechnet werden. Zweitens werden neue Studiengänge entwickelt, in denen Kooperationen mit anderen Universitäten ein fester Bestandteil sind. Die schweizerischen Gender Studies sollen in diesem gemeinsam abgestimmten Prozess sowohl in Bezug auf einzelne Universitäten wie auch auf gesamtschweizerischer Ebene ein eigenständiges Profil erhalten.

Koordinationsgruppe

Im Rahmen des Kooperationsprojekts wurde an neun schweizerischen Universitäten eine Koordinationsstelle für Gender Studies geschaffen. Koordinationsgruppe: Monika Gsell (Zürich), Corinne Henchoz (Neuchâtel), Miko Iso (Luzern), Cynthia Kraus (Lausanne), Brigitte Kürsteiner (Fribourg), Julia Nentwich (St. Gallen), Patricia Purtschert (Basel und Gesamtkoordination),

Christian Schiess (Genève), Brigitte Schnegg (Bern). Leiterin des Projekts ist Andrea Maihofer (Basel).

Mit einem wichtigen Ergebnis konnte das Kooperationsprojekt kürzlich an die Öffentlichkeit treten: am 15. September 2005 wurde auf der Plattform von Gender Campus ein gesamtschweizerisches Vorlesungsverzeichnis für die Gender Studies aufgeschaltet.

www.gendercampus.ch/genderstudies

Darin können alle Veranstaltungen im Bereich der Geschlechterforschung abgerufen und nach verschiedenen Kriterien durchsucht werden. Zudem wurden die Vorbereitungen zur einer internationalen Summerschool aufgenommen. Sie wird in Zusammenarbeit mit den Graduiertenkollegien Gender Studies Schweiz vom 23.-26. August in Basel stattfinden und dem Thema «Globalisierung und Geschlecht» gewidmet sein.